



Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Info Brief

1-2018

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Gegend von Piemont in Frankreich gibt es einen alten Brauch. Wenn am Morgen des Ostersonntags zum ersten Mal die Glocken läuten, laufen Kinder und Erwachsene an den Dorfbrunnen und waschen sich die Augen mit dem kühlen, klaren Brunnenwasser. Man könnte darin ein Gebet erkennen, in dem die Menschen um neue Augen, um Oster-Augen baten. Sie wollten besser *sehen* lernen, besser *ein-sehen* können, was durch die Auferstehung Jesu anders geworden ist in ihrem Leben. Diese Gedanken bilden möglicherweise auch den Hintergrund für die Anfang des 20. Jahrhunderts entstehende Tradition der geschmückten Osterbrunnen in der fränkischen Schweiz. Durch den 2. Weltkrieg schlief der Brauch zunächst ein, bis er in den 50er Jahren wiederbelebt wurde und sich in den 1980er Jahren auch stark außerhalb Frankens ausbreitete, nicht zuletzt auch in vielen Regionen unseres Bistums. Interessant ist der Schmuck mit den unzähligen bunten Ostereiern. Das Ei ist Zeichen der Fruchtbarkeit und des neuen Lebens. Ein Küken im Ei braucht den sogenannten Eizahn, die kleine Säge genau über dem Schälchen, um sich in stundenlanger Arbeit in die Freiheit zu sägen. Dann erst erlebt es, dass es außerhalb seiner kleinen Welt noch eine andere gibt.

Ich finde es auffallend und schön, dass die Bräuche rund um das österliche Geschehen so bodenständig und lebensnah sind. Alleamt haben sie mit der ganz konkreten irdischen Lust am Leben zu tun: Die Osterspeisen, die bunten Eier, das Wasser, das Feuer bzw. das Licht, das Osterlachen und mancherorts auch der Tanz, der nach der Pause der Fastenzeit nun wieder beginnt. Der Neubeginn von Ostern soll auch im eigenen Leben mit allen Sinnen zu spüren sein. Wichtig finde ich, dass der Einzelne oft selbst etwas dazu beitragen muss, damit etwas zu spüren ist: Ich mache mich auf zum Brunnen, ich treffe eigene Vorbereitungen für das Osterfest, ja bisweilen muss ich mich sogar anstrengen, um – wie das Küken – die harte Schale des bisherigen Lebens und des Alltags zu durchbrechen!

Wenn ich in mein alltägliches Leben schaue, dann merke ich schnell, dass das gar nicht so einfach ist. Ich bin eingebunden

in Familie und Beruf, eingebunden in vielerlei Strukturen, im Berufsalltag erlebe ich eine Fülle von Vorgaben und Zwängen, die nicht leicht zu durchbrechen sind. Nicht selten geht es aber schlicht darum, die Perspektive zu verändern, den eigenen Standpunkt zu überprüfen und möglicherweise zu wechseln – und schon schaut manches sehr viel anders aus. Wenn bei der Taufe eines Kindes die Eltern die Taufkerze an der Osterkerze anzünden, die mit ihrer einzigen Flamme eine große dunkle Kirche nicht mehr ganz dunkel sein lässt, dann wird mit den Worten des Apostels Paulus dazu gesagt: „*Christus, das Licht der Welt, hat Ihr Kind erleuchtet. Es soll als Kind des Lichtes leben!*“ Ein Kind des Lichtes – das ist ein Mensch, für den es nicht mehr ganz dunkel werden kann, ein Mensch mit einer Hoffnung. Ostern will diese Hoffnung alljährlich stärken – und die schönen lebensnahen Bräuche möchten einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Von dieser Hoffnung beseelt haben Menschen in besonders dunklen Zeiten besonders freudige Lieder geschrieben, so der Jesuit Friedrich Spee, der in der Zeit des 30jährigen Krieges, großer Epidemien und Naturkatastrophen über das Fest der Auferstehung („Urständ“) folgendes Lied dichtet:

*Die ganze Welt, Herr Jesu Christ
in deiner Urständ fröhlich ist.
Des Himmels Heer im Himmel singt,
die Christenheit auf Erden klingt.
Jetzt grünet, was nur grünen kann,
die Bäum zu blühen fangen an.
Es singen jetzt die Vögel all,
jetzt singt und klingt die Nachtigall.
Der Sonnenschein jetzt kommt herein,
und gibt der Welt ein' neuen Schein.*

Friedrich Spee, 1623; GL 331

Mitten in der Bedrängnis sich von der Hoffnung und vom Gefühl der Lebensfreude mitreißen lassen – auch das verstehe ich unter Ostern. Möglicherweise finden Sie in den Angeboten auf der Rückseite dieses Briefes Impulse für eine befreiende Zeit. Schön wäre es, wenn Sie sich für unseren Salzburger Pflegekongress Zeit nehmen könnten. Er befasst sich eigentlich mit einem österlichen Thema: Wie kann ich Freiheit erfahren, auch wenn ich in so vielen Bindungen lebe?

Ich freue mich auf gute Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest und schöne Erfahrungen der Lebensfreude!

Ihr

Christoph Seidl

Oasentag im Frühjahr

Du führst mich hinaus ins Weite

Das Frühjahr lockt Menschen nach draußen: Raus aus den Häusern und Wohnungen, die aufbrechende Natur erleben, ablegen, was in der langen Winterzeit eng und dunkel gewirkt hat. Das christliche Osterfest unterstreicht dieses menschliche Bedürfnis mit dem Bekenntnis, dass Christi Auferstehung das Dunkel des Todes zerbrochen und dem Leben eine neue Weite gegeben hat.

Der Oasentag lädt Sie ein, diese Weite im eigenen Leben zu erfahren. Verschiedene Impulse zum persönlichen Nachdenken und zum Gruppengespräch werden den Tag ebenso abwechslungsreich gestalten wie die Möglichkeit, bei einem Spaziergang die Weite und den Aufbruch der Natur zu spüren.

Dienstag, 10. April 2018 (Exerzitienhaus Werdenfels)

Mittwoch, 25. April 2018 (Exerzitienhaus Johannisthal)

Jeweils Beginn um 9.30 (Stehkaffee)

16.00 Uhr Gottesdienst – ca.17.00 Uhr Ende

Referent:

Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Teilnahmebeitrag: 25 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Fachtag zum Internationalen Tag der Pflege

Gut aufgestellt?

Mit Kompetenz und Mut in die Zukunft

Der internationale Aktionstag „Tag der Pflege“ wird in Deutschland seit 1967 am Geburtstag von Florence Nightingale (12.5.1820 - 13.8.1910) veranstaltet. Sie erlernte als Tochter einer wohlhabenden britischen Familie den Beruf der Krankenschwester und wurde zur Pionierin der modernen Krankenpflege. Heute würde sie sich mit großem Engagement dafür einsetzen, dass Pflege auch in Zukunft gut aufgestellt ist und dass die Pflegenden die künftigen Herausforderungen mit Kompetenz und Mut meistern.

Vortrag von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christel Bienstein (Witten-Herdecke)

Workshops zu den Themen Primäre Pflege, Ehrenamt, PraxisanleiterInnen, Risikomanagement, Beratung;

Spirituelle Abschluss mit Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Dienstag, 8. Mai 2018, 9.30 - 16.00 Uhr

Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg

Seminargebühr:

60 € (ermäßigt 50 €, Studierende / Auszubildende 25 €)

Anmeldung und Infos:

Agnes Bachmann, Katholische Akademie, 0941/56 96 25
a.bachmann@katholischeakademie-regensburg.de



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Impressum:

Diözesanzentrum Obermünster
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg

Tel. 0941 - 597-1621
Fax 0941 - 597-1623
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de

Entspannungsseminar

Stressbewältigung durch Achtsamkeit

Der amerikanische Arzt und Professor Jon Kabat-Zinn (* 1944) hat aufgrund wissenschaftlicher Forschungen ein wahrnehmungsorientiertes Übungsprogramm zur Stressbewältigung entwickelt: **MBSR** (mindful based stress reduction). Es stärkt nachweislich die Resilienz gegenüber Stress und beugt Tendenzen des Ausbrennens vor.

Elemente des Tages sind: Einfach Körperübungen in Bewegung, Geh- und Sitzmeditation, Schulung der Wahrnehmung von Körper, Gedanken und Emotionen, Impulsvorträge der Kursleiterin, Erfahrungsaustausch.

Ein einzelner Tag könnte ein guter Anfang für mehr sein, vielleicht entsteht dabei auch der Wunsch, sich auf ein längerfristiges Übungsprogramm einzulassen. **Wer schon einmal an diesem Tag teilgenommen hat, ist ebenso herzlich eingeladen!**

Montag, 1. Oktober 2018, 9.00 Uhr – 16.00 Uhr

**Bildungshaus Schloss Spindlhof, Spindlhofstr. 23,
93128 Regenstauf**

Referentin: Ulrike Simon-Schwesinger, zertifizierte MBSR-Lehrerin, Dipl.Rel.päd. (FH), geistliche Begleiterin, Kontemplationslehrerin, Mitarbeiterin in der Abteilung Schulpastoral der Diözese Regensburg

Teilnehmerzahl: max. 12 Personen

Teilnahmegebühr: 35 €

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

42. Salzburger Pflegekongress

Die Freiheit nehm ich mir – Pflege zwischen Zwängen und Spielräumen

Manchmal fühlen sich Pflegenden sehr stark eingespannt in eine Fülle von Vorgaben und Pflichten. Auf der anderen Seite lockt jedoch auch die Erfahrung von Sinn und Erfüllung. Es kommt in der Pflege ganz stark auf die eigene Person an. Wie ich bei den Menschen bin – das macht die Freiheit, ja wenn nicht sogar das „Spiel“ in diesem wichtigen Beruf aus.

Der Pflegekongress 2018 hat sich zum Ziel gesetzt, diese Freiräume im komplexen Gesundheitssystem in den Blick zu nehmen.

So freuen wir uns auf die gemeinsamen Kongresstage mit Ihnen an unserem neuen Tagungsort, dem Bildungshaus der Erzdiözese Salzburg St. Virgil, in einem neuen Zeitrahmen (**Freitag und Samstag!!**)

**Freitag, 19. Oktober 2018 (9.30 Uhr) bis
Samstag, 20. Oktober 2018 (12.30 Uhr)**

**Bildungshaus der Erzdiözese Salzburg St. Virgil,
Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg**

ReferentInnen: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sandra Bensch (Mainz),
Dr. Peter Hammerschmid (Regensburg), Dr.ⁱⁿ Doris Pfabigan (Wien),
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regina Radlbeck-Ossmann (Halle),
Dr. Gustav Schörghofer SJ (Wien).

Teilnehmerbeitrag: 120 € (Frühbucherrabatt bis 31.07.2018: 105 €)

*Für weitere Informationen und zur Anmeldung besuchen Sie bitte
www.salzburger-pflegekongress.de*